

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., monatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicate Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefanbt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 106.

Dienstag, den 14. September 1886.

52. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 13. September. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Berichterstattung über die Wandertage manches beachtenswerthe Detail von uns übergangen worden sei; ja die Betheiligten haben wohl gar den Verdacht gehegt, als sei die betreffende Weglassung eine absichtliche gewesen. Obschon die von uns gegebenen sehr kurzen Berichte Anspruch auf Vollständigkeit und sachgemäße Darstellung durchaus nicht erheben, müssen wir uns doch gegen die Unterstellung absichtlicher Weglassung interessanter Einzelinge verwahren und zum Beweise, daß wir ein Versehen gern gutmachen, erwähnen wir, daß bei dem Eintreffen Sr. Majestät am 1. Wandertage die Freiburger Straße mit gleichförmig durch Festons verbundene Flaggenmaste sehr hübsch decorirt war, was einen erneuten Beweis für die bei öffentlichen Festen von den Bewohnern der niederen Vorstadt schon oft gezeigte Einmüthigkeit in der Ausführung einer ansprechenden einheitlichen Decoration gab; ferner wollen wir nicht vergessen, daß während der am letzten Wandertage Abends auf dem Markte stattgefundenen Tafelmusik der Trentler'schen Kapelle die Anwohner des Marktes ihren Dank und Abschiedsgruß in zahlreichen bengalischen Flammen kundgaben. Gestern, am Sonntag, sah man bereits zahlreiche Beurlaubte, die ihren Quartierwirthen den beim Abschied versprochenen Besuch abstatteten.

— Da Herr Landesgeolog Dr. Schälch vor einigen Tagen eine längere Reise nach der Schweiz angetreten hat, ist derselbe leider behindert, jetzt einen Vortrag im hiesigen Erzgebirgsverein zu halten. Erfreulicherweise hat sich Herr Brandversicherungs-Inspektor Treitschke bereit finden lassen, in der Versammlung des genannten Vereins am Mittwoch, den 22. Septbr., über das Stillfer Joch einen Vortrag zu übernehmen, der sehr interessant zu werden verspricht. Wir machen hierdurch auf diesen Vortrag bereits mit dem Hinweis aufmerksam, daß die Versammlungen des Erzgebirgsvereins öffentlich sind und daß Gäste zu denselben stets willkommen sind. Da auch, wie wir hören, der Gewerbeverein eingeladen werden soll, dürfte zu dem Vortrage ein reger Besuch erwartet werden können.

— An Stelle des nach Rochlitz gehenden Herrn Bezirkssteuerinspektor Voigt wird am 1. Oktober Herr Bezirkssteuerinspektor Kreyßmar, bisher in Marienberg, treten.

— Herr Gerichtsschreiber Gruhle, seit vielen Jahren beim hiesigen Amtsgericht thätig, ist, wie wir hören, vom 1. Oktober ab nach Meißen versetzt worden.

— Den zur Entlassung kommenden Reservisten bringen wir in Erinnerung, daß sie sich innerhalb 14 Tagen bei dem Bezirksfeldwebel anzumelden haben, dessen Kontrolle sie unterstellt sind. Die Unterlassung dieser Meldung zieht empfindliche Strafen nach sich. Ebenso haben die im Kontrolverhältnisse stehenden Mannschaften ihre Bezirksfeldwebel davon in Kenntniß zu setzen, ob etwa eine Aenderung in der bisherigen Nummerbezeichnung der von ihnen bewohnten Häuser stattgefunden hat. Zur Disposition beurlaubte Mannschaften haben vor jedem Wechsel des Aufenthaltsortes die Erlaubniß hierzu beim Bezirksfeldwebel einzuholen; im Falle sie dieser Bestimmung nicht nachkommen, haben sie sofortige Wiedereinberufung zu gewärtigen.

— In Ripsdorf wird am 15. September eine Postagentur mit Telegraphenbetrieb eröffnet werden, deren Bestellskreis die Ortshauptmannschaften Bärenfels und Bärenburg, sowie die Bärenfelder Mühle, die Lorenzmühle, die Niedelmühle, die Villa Lehmann und das alte Chauffehaus bei Bärenfels umfassen wird. Die neue Postanstalt wird ihre Verbindung durch die auf der Eisenbahnstrecke Hainsberg-Ripsdorf verkehrenden Schaffnerbahnposten und das zur Postbeförderung benutzte Privat-Personenfuhrwerk Ripsdorf-Altenberg erhalten.

— Von ansteckenden Thierkrankheiten ist innerhalb der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde im Monat August nur der Milzbrand in Kleinobobitz aufgetreten. In einem Gehöfte war ein Thierbestand von 14 Kindern gefährdet, von denen 1 erkrankte und vom Besitzer getödtet ward.

Geising. Die städtischen Sparkassen zu Geising, Altenberg und Lauenstein haben gemeinschaftlich beschlossen, den Zinsfuß für Spareinlagen vom 1. Januar 1887 ab von 4 auf $3\frac{1}{2}$ % aufs Jahr herabzusetzen.

Glabshütte. Am 10. September, früh 8 Uhr, wurde die Feuerwehre allarmirt, ehe dieselbe aber zum Abrücken kam, kam die Nachricht, daß das Feuer gelöscht sei, ohne großen Schaden zu verursachen. Brandobjekt war die im Lehmann'schen Hause in Gunnersdorf zurückgebliebene Lagerstreu, die durch Kinder in Brand gesteckt, ziemlichen Qualm verursachte und Anlaß zum Alarm gab.

— Der bekannte hiesige Obstweinproduzent Gerst hatte am Sonntag Abend eine „Italienische Nacht“ veranstaltet, die bei dem warmen, prächtigen Abend zahlreich besucht war. Der so schön gelegene Garten sah durch die glänzende Illumination reizend aus, und herrschte infolge der gebotenen Genüsse eine recht gehobene Stimmung.

Dresden. Die Rückkehr König Alberts aus Straßburg nach Sachsen erfolgt am 18. September und wird derselbe alsdann Aufenthalt in der Villa zu Strehlen nehmen.

— Das Vermögen der Stadt Dresden, welches sich am 31. Dezember 1884 auf 43 888 430 M. bezifferte, hat sich im Laufe des Jahres 1885 um 1 190 423 M., nämlich auf 45 078 853 M. erhöht. An dieser Erhöhung nehmen, abgesehen von dem Veränderungen nicht unterworfenen Betriebsfonds, sämtliche kommunische Vermögensbestände mit mehr oder weniger ins Gewicht fallenden Beträgen Theil.

— Am 6. und 7. d. Mts. hat eine abermalige Ausloosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 4proz. Staatsschuldentasscheine vom Jahre 1847 und 3proz. dergleichen vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der „Leipziger Zeitung“, dem „Dresdner Journal“ und dem „Dresdner Anzeiger“ veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuerinspektorien und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Ausloosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich nicht dem Irrthume hinzugeben, daß, so lange sie Zinscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Staatsklassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Zinscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Betheiligten in Folge Unkenntniß der Ausloosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können.

Dresden. In den Oktober dieses Jahres fallen die Jubiläen zweier Orden und zwar des am 18. Oktober 1861 zu Königsberg i. Pr. gestifteten kgl. preussischen Kronenordens und des kgl. sächsischen

Militär-St.-Heinrichs-Ordens, welcher am 7. Oktober 150 Jahre besteht. Der vornehmste Träger des letzteren ist Sr. Maj. der deutsche Kaiser. Es war am 9. Oktober 1870 im Hauptquartier zu Versailles, als der k. sächsische Generaladjutant v. Thielau im Auftrage Sr. Maj. des Königs Johann von Sachsen dem König Wilhelm das Großkreuz des sächsischen Militär-St.-Heinrichs-Ordens überbrachte. Das gleichzeitig überbrachte königliche Handschreiben mit dem Patent enthielt die Erklärung, daß König Johann in Erinnerung an die ruhmreiche Führung der deutschen Armeen im Jahre 1870 die für den König Wilhelm bestimmte Decoration mit einem Lorbeerkranz um das Mittelfeld geschmückt und dabei bestimmt habe, daß die auf diese Weise außergewöhnlich geschmückten Insignien nur von Sr. Maj. dem König von Preußen und sonst von Niemandem getragen werden sollen. Der St.-Heinrichs-Orden wurde nach der „Leipziger Zeitung“ schon am 7. Oktober 1736 von König Friedrich August III. von Polen und Kurfürsten von Sachsen zu Hubertusburg ohne Unterschied von Graden gestiftet und am Stiftungstage an mehrere Würdenträger verliehen. Eine weitere Verleihung hat aber bis zum Jahre 1768 nicht stattgefunden. Erst am 4. September letzteren Jahres erfolgte durch den Administrator der sächsischen Kurwürde, Prinzen Xavier, eine Erneuerung des Ordens mit verschiedenen Graden, 1796 und 1807 abermals Veränderungen, bis das Statut vom 23. Dezember 1829 von König Anton in seinem noch jetzt geltenden Umfang festgesetzt wurde. Sein Name soll an den deutschen König und römischen Kaiser Heinrich II. erinnern, der dem sächsischen Fürstenhause angehörte und den Beinamen „der Heilige“ (auch „Vater der Mönche“ und „Häffelholz“ oder „der Hinkende“) erhielt. Er regierte vom Jahre 1002 bis 1024. Die Insignien werden bekanntlich an einem hellblauen, mit zwei schmalen zitronengelben Streifen geränderten Bande getragen und bestehen in einem goldenen, achtpitigen, mit weiß emaillirtem Rande eingefassten Kreuze, dessen Arme durch vier sogenannte Nautenkronen, grün mit goldenen Verzierungen, also einem Theile des sächsischen Wappenbildes, verbunden sind. Das auf der Mitte des Kreuzes liegende runde Schild ist von gelber Emaille mit einem blau emaillirtem Rande umgeben, in welchem sich mit goldenen Buchstaben die Inschrift: „Frid(ericus) Aug(ustus) Rex Saxoniae instauravit“ befindet. In dem gelb emaillirten Mittelschild steht die Figur des Kaisers Heinrich II. in voller mittelalterlicher Kriegsrüstung, vom Knie an in ganzer Figur, mit einem Hermelinmantel bekleidet, auf dem Haupt eine Kaiserkrone, in der rechten Hand das Scepter, in der linken die Weltkugel; links die Buchstaben St., rechts Hen(ricus). Der zum Großkreuz getragene Stern hat 8 Spigen mit 48 gepunkteten Doppelstrahlen, dasselbe Mittelschild wie das Ordenskreuz, aber in dem blauen Rande oben den Wahlspruch des Ordens: „Virtuti in Bello!“ und unten zwei Lorbeerzweige. Den grünen Lorbeerkranz, der den blauen Rand des Mittelschildes einschließt, trägt Kaiser Wilhelm als König von Preußen einzig und allein auf seinen Insignien. Die Aehnlichkeit des Kaiserbildes im Mittelschild mit dem des Königs Ferdinand von Spanien (beide Fürsten mit dem Beinamen „der Heilige“) in dem spanischen Militär-St.-Ferdinand-Orden, gestiftet 1811, ist auffallend und läßt auf eine Nachahmung schließen.

Meißen. In den letzten Wochen hat sich in der hiesigen Gegend ein Pilz in größerer Menge entwickelt, der als Trüffel oder „Trippel“ zum Verkauf gebracht wird, in Wirklichkeit aber nur ein Hart-Bovist ist, denn Trüffel giebt es in unserer Gegend nicht. Der Hart-Bovist ist aber giftig und hat bereits in drei hiesigen Familien Vergiftungen veranlaßt; in der einen Familie erkrankten alle fünf Kinder. Nach dem Genuße der Pilzsauce trat sofort Erbrechen und dann eine Anschwellung der Nase und des unteren Augen-